



Wer will, findet Wege. Wer nicht will, findet Gründe...

familylab-news_01

von Mathias Voelchert, Betriebswirt, Leiter familylab.de

»Zwischen Regulierung und Eigenverantwortung«

Bildung schafft Wohlstand – mehr Privatschulen schaffen unsere Zukunft. Je besser das Bildungsniveau desto höher die wirtschaftliche Kraft und Wohlstand von uns allen. Die Bildungsergebnisse stehen in direktem Zusammenhang mit der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit von Ländern/Gemeinschaften. Je besser ein Land für seine Schüler und

Lehrer sorgt (und die Umstände unter denen Lernen betrieben wird) desto größer ist die wirtschaftliche Leistungskraft, Kreativität, Innovation, Gesundheit der Menschen. Das wissen wir nun auch wissenschaftlich belegt © (siehe Jahresgutachten Aktionsrat Bildung, Link unten).

Unser Hauptproblem ist nicht, dass wir zu wenige gute Schüler haben. Unser Hauptproblem ist, der riesige Unterschied zwischen den gut und den schlecht Ausgebildeten. Das gibt es so nur in Deutschland! Kanada und die skandinavischen Länder haben diese Entwicklung, vor Jahrzehnten, verändert. Mit besten Ergebnissen – heute. Deshalb sollten wir die schlecht Ausgebildeten fit für das Wirtschaftsleben machen.

Wie geht das? Wir können mehr Lehrer einstellen, wir können Lehrer praxisnaher ausbilden, wir können Lehrer sinnvoller weiterbilden, wir können Schulleiter Kompetenzen geben die sie nie gelernt haben, wir können das dreigliedrige Schulsystem verändern, weil es mehr schadet als nutzt. Wir können die Bildungs-Kleinstateerei in Deutschland beenden, wir können auch den Wettbewerb zwischen den Schulen eröffnen. Dann wird es mehr private Schulen, in privater Trägerschaft geben – die vom Staat freundlich gefördert werden und nicht als Konkurrenz angesehen werden.

In der Substanz eine Fehlkonstruktion...

Staatliche Schulen sind in der Form, wie sie landauf, landab in Deutschland betrieben werden, eine überholte Fehlkonstruktion. Schulleitungen, LehrerInnen, Eltern und vor allem SchülerInnen wissen das sehr genau, aber wer beißt die Hand die einen füttert, die einen benotet, die über Schulübertritt ‚ja oder nein‘ entscheidet? 16 Kultusministerien in denen tausende Reformen erdacht werden um den Status Quo zu erhalten, sind überholt. Eine Notengebung die darauf abzielt zu selektieren und Menschen nach 12 Schuljahren in zwei Zahlen – mit einem Komma dazwischen – zu pferchen (NC als Zugangsvoraussetzung zur Uni), missbraucht die Kreativität und Lebensfreude unserer Kinder, Eltern und Lehrer. Die dazu nötige Gehorsamskultur funktioniert in manchen asiatischen Ländern – noch. In Europa wollen wir uns vom Gehorsam zur Verantwortung entwickeln.

Private Schulen sind nicht den staatlichen Reglementierungen ausgesetzt (sie unterstehen nicht dem Kultusministerium, mit sehr wenigen Freiheiten und harter Kontrolle), die Lehrer sind keine Beamten, es gibt kürzere Entscheidungswege, Schulleiter sind mehr Manager und weniger eingebunden in die staatliche Hierarchie. So kann man sagen, je höher der Anteil der Privatschulen ist, je höher ist der Bildungsvorteil für die Schüler und umso lieber arbeiten LehrerInnen dort. Dann wird „Lehrer sein“ das was es in Kanada oder Skandinavien viel häufiger ist als bei uns: „Mein Traumberuf“!

Es geht nicht darum mehr Privatschulen für Reiche! Wir können das Schulsystem so organisieren (wie z.B. in Skandinavien), dass der Staat alle Schulen finanziert, die staatlichen und die privaten. Und keine Schulgebühren mehr erhoben werden! Wir können uns staatliche, kirchliche, elterliche, Trägerschaften vorstellen und durchaus auch Wirtschaftsunternehmen als Träger. Wir können uns mehrere pädagogische Konzepte nebeneinander vorstellen. Erlaubt ist was Schülern und Lehrern gut tut, und die besten Voraussetzungen dafür schafft unsere Kinder auf ein Ökonomie vorzubereiten von der heute keiner weiß wie sie in 10 Jahren aussehen wird.

Im Wesentlichen brauchen wir die Ermutigung und die Stärkung der Beziehungskompetenz der einzelnen Lehrkraft und der Schüler. Denn alle Lehrer, alle Schüler und Eltern, haben die zähe Unfähigkeit der deutschen Bildungspolitik täglich auszubaden.

Wo soll das Geld herkommen für viele private Schulen?

Wir Bürger befinden uns in unserer aktivsten, intensivsten Anteilnahme am Gemeinwesen (nämlich wenn wir monatlich, jährlich unsere Steuern erbringen) gleichzeitig in der passivsten, unselbständigsten Rolle. Es wäre viel klüger diese mobilisierende Rolle der Anteilnahme am Gemeinwesen zu verstärken. So, dass wir selbst die Verwendung eines Teils unserer Steuergaben bestimmen und bis zum Ankunftsort verfolgen können. Nach allem was wir wissen, würde das zu einer Wiederbelebung des Gemeinwesens auf breitester Basis führen. Es wäre ein möglicher, sinnvoller Weg um gute Schulen für unsere Kinder und Lehrer zu finanzieren, denn welcher Elternteil wird ‚seiner‘ Schule nicht sehr gerne Gelder zufließen lassen, um für ‚seiner‘ Kinder optimale Voraussetzungen zu schaffen. Vielleicht würde der Wehretat darunter leiden, wäre das so furchtbar, wenn das weltweit geschähe?

Wettbewerb im Bildungsbereich

Das erfolgreiche Prinzip der sozialen Marktwirtschaft sollte auch im Bildungsbereich gelten, das würde dazu führen, dass wir unser Bildungsniveau heben und endlich die Anzahl der schlecht Ausgebildeten dramatisch verringern. Win, win für alle – nur nicht für die, die Gründe suchen warum das alles überhaupt nicht geht!

Mathias Voelchert, Betriebswirt, Leiter familylab.de

Auszug: »Bildungsautonomie – Zwischen Regulierung und Eigenverantwortung«

Quelle: www.aktionsrat-bildung.de Gutachten 2010

Schulleitung im Sinne eines Bildungsmanagements: Gesamtverantwortung für die Einzelschule, Ausdehnung der Personalverantwortung für das eingesetzte pädagogische Personal, d. h., Entscheidungsfreiheit über Personalauswahl, Einstellungen, Beförderungen, Kündigungen, Personalbeurteilungen und Bonuszahlungen für die Lehrer, die zusätzliche Aufgaben zeitlich befristet übernehmen können, Rechenschaftspflicht im Zuge der Eigenbewirtschaftung, die durch eine Kosten- und Leistungsrechnung sowie ein kaufmännisches Rechnungswesen operationalisiert wird.

Ausbau des Kompetenzprofils:

Die Schulleitung benötigt spezifische Führungsqualitäten im Management. Die Schulleitung verfügt über pädagogische Kompetenzen, aber auch über solche in den Bereichen Personal, Organisation, Finanzen, Schulentwicklung und öffentliche Wirtschaft. Die Schulleitung nimmt an kontinuierlichen Fortbildungsveranstaltungen zur Entwicklung und Stärkung von Führungsqualitäten teil.

Lehrer als Hauptverantwortliche im Lerngeschehen: erweiterte Freiräume bei der Organisation eines schülergerechten Unterrichts mit internem Monitoring von Unterrichtsstunden durch die Schulleitung und externem Monitoring durch die Schulinspektion, Teambildung unter Einbindung außerschulischer Partner als wesentliche Maßnahme in der Lehrerfortbildung und der inneren Schulentwicklung, enge Kooperation zwischen Haupt- und Berufsschulen zur zeitnahen Unterstützung von Jugendlichen ohne Ausbildungsvertrag, Unterstützung des Teams der Lehrkräfte und der Schulleitung durch Förderlehrer, Schulpsychologen, Jugendsozialarbeiter etc.

Eltern und Schüler als unabhängige Wähler: Ausbau der Mitwirkungsmöglichkeiten von Eltern- und Schülervertretern in Schulforen, Schulwahlfreiheit der Eltern auf der Grundlage des Gutscheinmodells, Verzicht der freien Schulen auf das Erheben zusätzlicher Schulgelder – bei öffentlicher Vollfinanzierung –, um Kindern aus allen Bevölkerungsschichten die gleichen Zugangschancen zu den freien Schulen zu gewähren.

Der Aktionsrat Bildung ist ein politisch unabhängiges Gremium, dem folgende Experten angehören:

Prof. Dr. Dieter Lenzen

Vorsitzender des Aktionsrats Bildung, Präsident der Universität Hamburg, Vizepräsident der Hochschulrektorenkonferenz

Prof. Dr. Hans-Peter Blossfeld

Universität Bamberg, Leiter des Staatsinstituts für Familienforschung (ifb), geschäftsführender Direktor des Instituts für bildungswissenschaftliche Längsschnittforschung (INBIL)

Prof. Dr. Wilfried Bos

Universität Dortmund, Direktor des Instituts für Schulentwicklungsforschung (IFS)

Prof. Dr. Hans-Dieter Daniel

Eidgenössische Technische Hochschule Zürich, Leiter der Evaluationsstelle der Universität Zürich

Prof. Dr. Bettina Hannover

Freie Universität Berlin, Universitätsprofessorin für Schul- und Unterrichtsforschung im Fachbereich Erziehungswissenschaft und Psychologie

Prof. Dr. Manfred Prenzel

Technische Universität München, Gründungsdekan der TUM School of Education

Prof. Dr. Ludger Wößmann

Ludwig-Maximilians-Universität München, Bereichsleiter Humankapital und Innovation am ifo Institut für Wirtschaftsforschung